

1922

man den noch viel größeren Schaden der bösen Revolution von 1918. Aber es ist und bleibt ein Opfer im Interesse der National-Gesundheit, kein Idealismus. Das dürfen und das wollen wir die Betreuer nicht vergessen.

Sehr wichtig und recht kennzeichnend stellte unser Parteimitglied Dr. Voelck, der wahrlich in einer direkt vorbildlichen Weise seine Pflichten des Ausgleicher als Koalitionsmittler zu erfüllen bestrebt ist, in den Mittelpunkt dieses Diskurses das Erkenntnis, daß Koalition nicht Befriedigung, sondern Arbeitsgemeinschaft ist. Diese gegebene Sachlage legt allen den Parteimitgliedern, die hinter ihrem Vertrauensmann in der Regierung auf einem so schwierigen und wenig beneideten Posten stehen, die Verpflichtung auf, weitgehendstes politisches Verständnis zu bekunden für die Jugendansätze, die dieser Vertrauensmann innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft machen muß, um die große, ganze Linie zu retten. Es erwacht aber weiterhin den Parteimitgliedern auf der anderen Seite die Verpflichtung selbst, nicht in den Gedanken der Jugendansätze, sondern in der Vertiefung und Verankerung der unangefochtenen Gesinnungsfrage ihre Hauptaufgabe zu erblicken. Sehr treffend sagte der volksparteiliche Parteiführer Stresemann in Bismarck in dieser Hinsicht, „hören Sie, daß die Volkspartei in der deutschen Parliamente die klare Mehrheit hat, dann brauchen wir keine Koalitionspolitik, dann brauchen wir keine Konzeptionen.“

Die Gefahren der Fremdenlegion.

Wie wichtig in unsern alten Reichstagswahlkreise die Propaganda gegen die Fremdenlegion ist, mag man aus folgenden Nachrichten erssehen, die vor wenigen Tagen die Presse aus Gelsenkirchen brachte: Der Agent Josef Vorkenhausen, zurzeit unbekannter Aufenthaltsort, ist überführt, als Werber für die französische Fremdenlegion tätig zu sein. Er ist unter Vorpiegelung falscher Tatsachen junge Leute aus Gelsenkirchen verführte, die sich jetzt in Alger befinden. Vorkenhausen war hier zuletzt bei dem sogenannten Detektiv-Institut „Metus“ beschäftigt. Es besteht der dringende Verdacht, daß Vorkenhausen in Verbindung mit einer anderen Person noch mehr Personen der französischen Fremdenlegion zugeführt hat. Personen, die hierzu sachdienliche Angaben machen können, wollen dies ungenügend bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 6, Zimmer 52 oder 48, melden.

Die Internationale.

Die schwerste Krankheit, die unsern Volkstümern seit fast Jahrhunderten wie eine Seuche besaßen hat, ist der Zug des Internationalen.

Die „Internationale“ geht zurück auf den Mann, dessen Denken die Vorkämpfer als Leitstern auf ihr Banner gesetzt haben, auf Karl Marx. Man kann kaum ein Buch der sozialdemokratischen Literatur in die Hand nehmen, ohne nicht seinen Namen oder Aussprüche von ihm dufend aufgeführt zu finden, man kann kaum eine Agitationsrede dieser Kreise hören, ohne nicht das Wort Karl Marx zu vernennen.

Wer war Karl Marx? Marx wurde 1818 in Trier als Sohn des Justizrats Chorvat geboren, der 1824 den Namen Marx annahm. Schon in frühesten Jugend war er ein hiefiger Kopf, der bereits mit fünfundzwanzig Jahren in die Hochschule der Revolution, nach Paris ging, dann einige Zeit in Brüssel und Belgien ein unruhiges Leben führte, um 1849 dauernd seinen Wohnsitz in England zu nehmen, wo er denn auch 1883 gestorben ist, ohne wieder deutschen Boden betreten zu haben.

Wenn man sich mit den Lehren von Marx, mit seiner Wissenschaft, wie es die Sozialdemokratie so gern nennt, näher befaßt, so läßt man sich auf Unklarheiten und Widersprüche, auf Vorurteile und falsche Annahmen, und doch geht durch alle seine Schriften ein Grundzug hindurch, nämlich der: auf gewalttätige Weise das Kapital zu zerstören.

und um dieses zu erreichen, eine Vereinfachung der Arbeiter aller Kulturstaaten herbeizuführen. In dem Revolutionsjahr von 1848 rief er deshalb in die Welt hinaus das selbstem millionenfach nachgeschrieene Wort: „Proletariat aller Länder, vereinigt euch!“

Dieser Kampf war der Geburtstag der ersten großen internationalen Bewegung unter den Arbeitermassen der industriellen Länder. Das Wort hat nicht gleich gekündet, erst als Anfang der sechziger Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts wieder frisches Leben in die Arbeiterbewegung kam, gründete sich eine „Internationale Arbeiterassoziation“, mit dem ausgesprochenen Zweck, die verbündeten Arbeitermassen müssen die politische Macht der Welt erobern, um das Kapital dem Proletariat auszuliefern. Marx erhoffte, mit dieser Internationalen ein mächtiges Werkzeug schmieden zu können, aber er mußte die bittere Enttäuschung erleben, daß insbesondere jene Arbeitermassen, für die er seine Lehren in erster Linie aufgestellt hatte, nämlich die englischen, in ihren Gewerkschaften gar nicht an die „Internationale Brüder“ dachten, sondern nur Vorteile für sich und ihre eigenen Arbeitsbedingungen durchsetzten, daß ferner in gleicher Weise die französischen Arbeiter nur Sonderinteressen für sich zu erwerben suchten, daß also mit anderen Worten die „Internationale“ von den Arbeitern dieser beiden großen Völker letzten Endes rein national aufgefaßt wurde. Und dann 1871 die „Internationale“ für den Pariser Kommunismus Partei ergriff, erfolgte ein Massenaustritt, nämlich von englischen Mitgliedern, sodaß sich wenige Jahre darauf die Bewegung auch in der Organisation auflöste.

Infolge des harten Schlages, daß die internationale Bewegung eine rein nationale geworden war, ruhten in den nächsten Jahren

Zur politischen Arbeit, zur politischen Aufklärung der Massen, zum politischen Kampf gehört Geld, darum sendet Beiträge an die Redakteur Paul, Bochum, für Konto Deutsche Volkspartei oder ebenfalls durch das Postfachkonto 2754.

Lacht Euch als Mitglieder der Deutschen Volkspartei eintragen. Zuschriften erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der Deutschen Volkspartei: Bochum, Bongardstraße 15 III.

die internationalen Bestrebungen. Erst 1889 lebten sie in Gestalt der internationalen sozialistischen Kongresse wieder auf, nachdem in einem anderen Lande, nämlich in Deutschland, die Ideen des Internationalen guten Nährboden gefunden hatten. Auf dem Pariser Kongress 1900 wurde dann ein internationales sozialistisches Büro gegründet, das seinen Sitz in Brüssel erhielt und das die „Zweite Internationale“ verkörperte.

Der Gang der Bewegung ist also der, daß die Lehren von Marx bei den Arbeitern, für die sie geschrieben waren, bei den Engländern, ebenso wenig wie bei den Franzosen, und Entwicklungsmöglichkeiten fanden, weil beide viel zu national dachten, sondern daß erst die Deutschen mit ihrem Gang zum Internationalen in diese Bewegung eingriffen, um sie anscheinend zu dem zu machen, was sie von Ursprung aus gewesen sollte. Auch noch heutigen Tages unterstreicht sich dadurch das deutsche Proletariat — und das wird viel zu wenig beachtet — in durchgreifender Weise von dem französischen und englischen, daß es in der Internationalen wirklich für das Internationale kämpft, während das französische und englische Proletariat über das Internationale das nationale Empfinden stellt und damit die ganze Strömung in ihrer praktischen Auswirkung von vornherein illusorisch macht.

Ist unser Volk gesund?

Bankhäuser schließen auf wie Pilze aus der Erde. Ganze Häuserblöcke verfallen dem Umbau und bald leuchten weithin sichtbare goldene Gebäude: Bankhaus.

Ich hatte das Vergnügen, bei Abwicklung eines Geschäftes ein solches Haus betreten zu müssen. Meine Vorstellungen über das

Publikum, das dort ein- und ausgeht, bewogen sich bisher etwa nach der Richtung: Arbeiter Kaufleute, die hier ihren Geschäftsvorgängen nachzugehen, biedere Handwerker, die ein Konto angelegt haben und auf dem Bankwege ihre Rechnungen bezahlen; in ihren grauen gewordenen Beamte, die in früheren Tagen etwas erhalten und nun ihre Rente allmonatlich abbolen und dazu vielleicht noch einige Menschen, die besonders große Fortschritte in der Spekulation in Industriepapieren haben.

Was aber ist das? Es war in den Tagen der Hausse, daß gedrängt umhand eine aufgeregte Menschenmenge die Devisenabteilung. Die tollsten Gerüchte wurden fortgesetzt. „Wissen Sie schon die...“ „Werke steigen morgen auf...“ „Je höher der Dollar, desto besser für mich.“ „Meine Frau schickt eben, ich soll... kaufen, es ist etwas im Gange.“

Born am Schalter glüht eine Stodung. „Ich bebaure, gnädige Frau, aber Ihr Konto ist überbelastet. Sie müssen etwas Dedung beschaffen.“ — „Morgen früh haben Sie...“ „Macht mein Mann besorgt.“ „Ich sehe mit der Frau an, sie will fünf Stück...“ „Kaufen. Sehe ich recht? Als die Kartoffeln noch knapper als heute waren, fand sie am Bahnhof und kaufte den Berufsamerikern die Kartoffeln. Butter und Eier ab und verkaufte alles zu fünfzehn hohen Preisen an Privat und kam so in einen „angenehmen“ Gewinn. Das veranlaßte mich, mir das Publikum näher anzusehen.

Ich war mal auf der Rennbahn und sah mir den Totobetrieb an, da waren Schieber, die nach dem Kräfte am armen Volk „bedient“ haben, zweifelhafte Erzeugnisse, die vor dem Kräfte als Gelegenheitsarbeiter sich vertingten — sie setzten Hunderte und Tausende in einem Rennen um. Diese Schieber sah ich wieder im modernen Anzug, echte Kieselringe an den Fingern, dicke Kigarren in einem Mundwinkel. Ganz modern, doch der Ausdruck des Gesichtes ist der gleiche wie früher: Geldgier leuchtet aus den Augen. Und wie benehmen sich diese „Gentlemen“? Der Punkt den Tabak auf den Fußboden, der schmeißt den Stummel in eine Tüte und wagt, widerliche Tüten spielen zu lassen. Aber sie haben ihren Schatz: die dicke Briefstange mit allen den ergrüneten Banknoten und der ist ihr Herrgott.

Dagwischen stehen, verfluchten Ausdrucks, doch anrecht, brave, biedere Kaufleute und Handwerker, die sauer verdientes Geld einzahlen oder abbolen. Sie sehen die faule Oberfläche des Volkes, die für eine Kigarr mehr ausreicht, als oft eine Familie im Tage zu verleben hat.

Als ich meine 400 Mk. abgab, da seufzte mitteilend hinter mir eine Dame: „Ach Gott, wegen der paar Kröten steht der arme Teufel bald 'ne Stunde.“

Beim hinausgehen fiel mein Blick auf einen Kragstrüpfel, der beide Beine verloren hatte und bettelte. Ich gab ihm eine Mark in die schmucke Feldmütze.

Ruhrperlen.

In einem bekannten Blatte unseres alten Reichstagswahlkreises Bochum befindet sich unter den amtlichen Mitteilungen mit Mitteilungen eine Anzeige, daß am Mittwoch, den 22. März 1922 in Gelsenkirchen eine große Verteilung stattfindet, und zwar werden u. a. eine große Wahrfagamaschine und zwei Handwärfager verpachtet. Uns ist bei dem genußreichen Studium des wahlunfähigen Dortmunder Generalanzeigers, der gegenwärtig in Verbindung des Deutschen Volks noch zu überreichen ist, der Gedanke gekommen, ob es nicht ratsam sei, daß dieses Blatt die Wahrfagamaschine erleierte, um sich selber weiszulassen, wann seine vor der Revolution geübte daterländische Politik wieder einsehen muß.

Aus unseren Bezirken.

Gesamtvorsitzender Geheimrat Dr. Behrmann Bochum.
Hauptgeschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernsprecher 269.

Am Freitag, den 17. d. Mts. fand eine Mitgüterberatung in Dortmund statt, in der Herr Minister Dr. Voelck über die große Koalition sprach. Die außerordentlich zahlreich besuchte und anregend verlaufene Veranstaltung war allen Parteifreunden sehr willkommen und hat zur Stärkung des Vertrauens zu unsern Führern sicherlich beigetragen. Folgende Entschlüsse wurden einstimmig angenommen:

„Der Hauptvorstand der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Westfalen-Süd spricht der Reichs- und Landtagsfraktion, sowie den Ministern Dr. Voelck und Dr. v. Richter sein volles Vertrauen aus. Die gegen den Herrn Kultusminister in der letzten Zeit, insbesondere in der Vorkriegszeit Angelegenheit erhobenen unersetzten Angriffe entbehren jeder Grundlage und werden aufs schärfste zurückgewiesen.“

Näheres über die in dem Vortrag enthaltenen Gedanken vergl. unseren Leitartikel.

Kreisverband Bochum.

Vorsitzender: Rektor Surmann, Bochum, Reichsplatz 14.
Geschäftsstelle: Bochum, Bongardstraße 15 III, Fernspr. 269.

Der Bezirksverein Boer hielt am 14. März eine gutbesuchte Versammlung bei Kuchelbe ab. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils hielt Herr Steuerberater Krüger einen aufklärerischen Vortrag über Steuerfragen. Die sachmännlich durchgearbeiteten Ausführungen und Erläuterungen der einzelnen Steuerregeln waren den Anwesenden außerordentlich wertvoll und wurden sehr dankbar aufgenommen. In der Aussprache, an der auch Herr Rudolph Wörnte teilnahm, behandelte Herr Wörnte die Stellung der Deutschen Volkspartei zum Steuerumkürungs. Den Schluß der Versammlung bildeten unterhaltende Darbietungen der Jugendgruppe. Der Bezirksverein und die Jugendgruppe des 1. Stadtkreises veranstalteten am 18. März im überfüllten Saale des Wirts Wartenhof einen Unterhaltungsabend, der einen anregenden Verlauf nahm. Eine reichhaltige Vortragssfolge bot vielerlei Abwechslung. Sämtliche Darbietungen zeugten von guter Vorbereitung und brachten den Mitwirkenden reichen Beifall. Nach einer kernigen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn Einmann, ging der Vorsitzende des Verbandes, Herr Direktor Surmann, in feierlicher Weise auf den Zweck und die Bedeutung der volksparteilichen Besten ein. Frau Cramer wies in beherzigen Worten die Jugend auf den Kern der Zeit hin. Die Herren Droske und Kerner trugen noch als Vertreter des Hauptverbandes, Herr Wörnte als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Jugendgruppen. Der Abend bedeutete für den Bezirksverein und die Jugendgruppe einen vollen Erfolg. Der Bezirksverein Gamme I hielt am 19. März seine Monatsversammlung unter Leitung des Vorsitzenden, Herrn Fahrpefers Brand, ab. Herr Rudolph Schuppert behandelte das Thema: „Die Arbeiterpartei und die Deutsche Volkspartei“. Zur gleichen Zeit tagte der Bezirksverein vom 9. Stadtkreis unter dem Vorsitz von Wertheimer Hoff. Es kamen nur geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung. Die Mitglieder des Bezirksvereins vom 10. und 11. Stadtkreis zirkelten sich um 4½ Uhr bei Götter versammelt, wo Herr Rechtsanwalt Kuhle mann ein politisches Referat hielt. Der Bezirksverein Gamme III hielt unter Beteiligung der Jugendgruppe, abends um 7 Uhr seine Monatsversammlung ab, die von Herrn Bergmann Jakob Hoff geleitet wurde. Nach einer Ansprache über politische Tagesfragen wurde beschlossen, am 2. April eine Bismarckfeier zu veranstalten. Die Festrede hat Herr G. Wörnte übernommen.

Kreisverband Gelsenkirchen.

Vorsitzender: Rektor Weber, Gelsenkirchen, Schulstraße 9, Fernspr. 2316.
Geschäftsstelle: H. Mehn, Gelsenkirchen, Hochstraße 78, Fernspr. 1976.

Gelsenkirchen Stadt und Land. Es ist der Partei gelungen, die Reichstagsabgeordnete Frau v. Ohlms als Rednerin zu gewinnen. Frau v. Ohlms spricht am 29. April in Gelsenkirchen am 30. April in Gelsenkirchen. Weitere Mitteilungen erfolgen noch. Jetzt schon wollen sich alle Gruppen und Bezirke entsprechend einstellen.

Schall: Die Vertrauensmänner fanden sich am Sonntag morgen zahlreich im Vereinshaus ein, um zu neuen Arbeiten neue Richtlinien zu erhalten. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Rektor Mehn, wurden alle 21 Bezirke mit Deputierten und Vertrauensleuten besetzt. Der „Wiederaufbau“ wurde voll befestigt. Über Dortmund berichtete H. Mehn. Die Sitzung bot ein schönes Bild einer geschlossenen, tatkräftigen Organisation. Eine Sammlung für ein in der nächsten Mittelfeld (Hilfsleistung) ergab 150 Mk., die Versammlung beschloß, weitere 150 Mk. aus der Hauptkasse zu bewilligen, jedoch 300 Mk. übergeben werden konnten. Witten, Gelsenkirchen Stadt und Land: Alle Bezirksvereine und Jugendgruppen werden auf Samstag, den 1. April hingewiesen. An diesem Tage ist abends 7 Uhr bei Rede Bismarckfeier verbunden mit Musikfeier für Gymnasiallehrer Schilling. Die Bismarckfeier wird Dr. Seemann halten. Der Saal muß überfüllt sein, alle Gemeinden so, wie es sich zur Ehrenpflicht machen, zahlreich vertreten zu sein. H. Mehn hat die Aufgabe, die gemeinsame Versammlung der Partei mit der Jugendgruppe am Samstag bei Seemann war sehr besucht. Der Vorsitzende H. Mehn berichtete eingehend über die Dortmund-Boelck-Tage und die Herren Kerner und Krämer ertrugen durch ausführende Vorträge über Tagesfragen. Für den „Wiederaufbau“ wurde fleißig gearbeitet. Eppendorf: Die Versammlung am Sonntag, den 19. März fand unter Leitung des neuen Vorsitzenden Mehn. Die reiche Tagesordnung wurde glatt erledigt und beschloßen, eine Bismarckfeier gemeinsam mit der Jugendgruppe im April zu veranstalten im Rahmen eines Elternabends. Zu aller Freude war Gymnasialdirektor Schilling erschienen, der in beherzten Worten über Koalitionsfragen sprach und über die Boelck-Versammlung in Dortmund berichtete. In reichsamendenden Worten sprach dann Lehrer Mehn über Schulfragen. Wann: Der Bezirksverein Nord hielt am Sonntag, den 19. März seine Versammlung bei Seemann unter zahlreicher Beteiligung. In der Hauptsache wurden örtliche Angelegenheiten und kommunale Fragen eingehend erörtert und beschloßen, zur nächsten Versammlung politische Fragen von einem auswärtigen Redner behandeln zu lassen. Leithe: Allen Parteifreunden zur Nachricht, daß am Sonntag, den 26. März, 11 Uhr morgens, eine Generalversammlung bei H. Mehn stattfindet. Umwohl, Referat Parteileiter Mehn. Die Parteileitung bittet um zahlreiches Erscheinen, da wichtige Fragen geklärt werden müssen.

Kreisverband Hattingen.

Vorsitzender: Architekt H. Werner, Hattingen, Talstraße 9, Fernspr. 548.
Geschäftsstelle: H. Kämpfer, Hattingen, Kreisstraße 12, Fernspr. 337.

Die Jugendgruppen des Kreises Hattingen veranstalteten am Samstag, den 1. April auf Burg Wankenstein eine Bismarckfeier. Anfang derselben abends 6½ Uhr. Der Vorstand bittet die älteren Parteifreunde des Kreises Hattingen, an dieser Veranstaltung regen Anteil zu nehmen. Am Dienstag, den 14. März fand in Buchholz eine Monatsversammlung statt, in der Herr Parteileiter Weber-Witten einen Vortrag hielt über das Thema: „Belommen wir einen selbständigen Staat Hannover?“ Der Redner wies nach, daß die hannoverschen Selbständigkeitsbestrebungen eine kleine Minderheitsmeinung seien. Die hannoverschen Selbständigen hätten. Beide Bewegungen erstreben die Vertiefung Preußens. Wer aber das hannoversche Preußen, das Königreich des

Deutschen Reiches, zerstört, der gefährdet die Reichseinheit. Darum ist es die Pflicht aller Parteien, die für die Erhaltung Preußens sind, diese partikularistischen Bestrebungen mit aller Macht zu bekämpfen. Herr Weber wies auf Grund genaue Kartenmaterial in seinem Vortrag nach, daß zur Zeit die welfischen Sonderländer zu schwach sind, um aus eigener Kraft gemäß § 18 der Reichsverfassung einen selbständigen Staat Hannover zu schaffen. Die zahlreich erschienenen Mitglieder dankten durch reichen Beifall dem Redner für den interessanten Vortrag.

Kreisverband Witten.

Vorsitzender: Eisenbahn-Ingenieur G. Neuhaus, Witten, Wilhelmstraße 40.
Geschäftsstelle: H. Weber, Witten, Lutherstraße 7, Fernspr. 1086.

Am 18. März hatte die Deutsche Volkspartei in Witten einen großen Erfolg zu verzeichnen. Der Vortrag von Marjahn Dr. Liman von Sanders über Deutschland und England in der Partei war von ca. 1200 Parteifreunden besucht. Der Vortragende entrollte in feierlicher Weise ein Bild der politischen Verhältnisse des Ostens und des türkischen Feldzuges. (S. besonderen Artikel.)

Liman v. Sanders in Witten.

Marjahn Dr. Liman v. Sanders hielt am letzten Sonntag im Volkshaus in Witten seinen Vortrag über „Deutschland und England in der Partei“. Der Vortragende über die deutsche Volkspartei, Herr Neuhaus, der eine kurze Ansprache hielt, gab seiner Freude Ausdruck, daß Liman v. Sanders in Witten begrüßt zu dürfen. Als der Vortragende das Rednerpult betrat, wurde er von den mehr als tausend Zuhörern begrüßt. Mit warmen Worten dankte General v. Sanders für diesen herzlichen Empfang. Wir entnehmen dem einseitigen Bericht des Vortragenden folgendes:

Als Liman v. Sanders 1913 als Führer der deutschen Militärmission nach Konstantinopel ging, war bereits eine englische Marine-Mission vorhanden, deren Aufgabe es sein sollte, die türkische Flotte zu reorganisieren. Der Redner schilderte, wie die „Reorganisation“ von den Engländern gemacht wurde. Die Bewohner des Inselreiches dagegen gar nicht daran, der Türkei zu helfen, weil sie sich das Ziel gesetzt hatten, das türkische Reich als einzubringen. Die deutsche Militärmission ging mit dem deutschen Pflichtengefühl und Ernst an die großen Aufgaben heran. Es lag Deutschland viel daran, daß die Türkei wieder wirtschaftlich und politisch erparke.

Bereits nach wenigen Monaten brach schon der Weltkrieg aus. Die Reorganisation des türkischen Landheeres blieb im Anfangsstadium stehen. Im November 1914 trat die Türkei an die Seite Deutschlands, da die türkische Regierung mit Recht erkannt hatte, daß das Ziel der Entente einzig und allein darauf gerichtet war, das türkische Reich aufzuteilen. General v. Sanders schilderte dann den Verlauf des türkischen Feldzuges. Der Kampf ging um die Hauptstadt Konstantinopel, dem Schlüssel zum Schwarzen Meer. Die Landeshauptstadt war das letzte Kampfziel der Engländer und Russen. Ihre starken Flotten versuchten mit aller Gewalt durch die Dardanellen und das Marmarameer zu stoßen. Sie wollten sich dann vereinigen und so die Türkei von den verbündeten Mittelmächten trennen. Diesen mächtigen Gegnern zur See stand nur eine kleine deutsch-türkische Flotte gegenüber. Die Kriegführung war erschwert durch die langen Kampfrunden. Die in Deutschland vielfach geübten Hoffnungen auf politische Umschübe in Westfronten teilte die deutsche Militärmission in Witten nicht. Die Lage hat sich aber jetzt — acht Jahre später — bedeutend geändert. Der Vortragende schildert in feierlicher Weise die Dardanellenschlacht der Engländer gegen die Dardanellenstraße. Diese Angriffe zu Wasser wurden mit unsern geringen Kräften mit großen Verlusten für die Engländer abgeblasen. Viele Großkampfschiffe der Franzosen und Engländer sanken. Alsdann berichtete Liman v. Sanders über die schweren Kämpfe um die Halbinsel Gallipoli. Die wenigen deutschen Truppen haben sich mit den türkischen Verbündeten heldenhaft geschlagen und